

WN 14.07.05

# Gemeinde sollte „ökologischen Aspekt betrachten“

## Photovoltaikanlagen

**WN-Bericht „Überzeugt wirtschaftlich nicht“, vom 9. Juli 2005.**

„Wenn eine Gemeinde den ökologischen Gedanken der regenerativen Energie nicht befürwortet, dann sollte sie einfach sagen: Nein, wir wollen es nicht. Sich aber auf die meisten Erachtens unhaltbaren Aussagen zurück zu ziehen, ist oberflächlich und entspricht nicht den Tatsachen. Die erforderliche Verwaltungsvorlage für den Bau-, Planungs- und Umweltausschuss scheint nicht ausreichend analysiert worden zu sein und die aufgelisteten Argumente sind als fragwürdig zu bezeichnen. So werden z. B. Kosten genannt, die nicht der Realität entsprechen können. Dass der Etat der Gemeinde

Warum entschließen sich immer mehr Kommunen, Gewerbetreibende und Privatpersonen für den Betrieb einer PV-Anlage? Weil es sich nicht rechnet? Aus welchem Grunde entstehen immer mehr so genannte Bürger-Solaranlagen, also für Personen, die selber

der, Probleme beim Finden solcher Referenzanlagen haben, melden Sie sich bitte – ich kann Ihnen weiterhelfen.

Eine Anmerkung zum Schluss sei noch erlaubt: Leider ging es bisher immer nur ums Geld. Vielleicht sollten die „Entscheider“ neben der mit Sicherheit vorhandenen Wirtschaftlichkeit einer PV-Anlage auch einmal an die Zukunft denken und den ökologischen Aspekt der regenerativen Energie betrachten.

Unsere Kinder werden es danken – und außerdem: Die Sonne schickt uns keine Rechnung (Franz Alt). Für Fragen, Anregungen und Kritik zum Thema Photovoltaik können sie mich gerne jederzeit ansprechen. Sonnige Grüße.“

**Rainer Bultmann  
Mühlenflut 1, Ascheberg  
Telefon 0 25 93/14 99**

## LESERBRIEF

keine geeigneten Dachflächen zur Verfügung haben?

Ich empfehle der Gemeinde Ascheberg, falls sie ernsthaftes Interesse an der Erzeugung von Solarstrom hat, ein Gespräch mit Betreibern von PV-Anlagen zu führen. Sie sind bestimmt gerne bereit, umfassende Informationen zu geben und ihre Erfahrungen zu präzisieren.

Sollten Sie, sehr geehrte Verantwortliche und Entschei-

Ascheberg keine Mittel für große Investitionen hergibt, ist sicherlich jedem bewusst; dass es aber durchaus alternative Möglichkeiten zur Realisierung einer wirtschaftlichen PV-Anlage gibt, ist anscheinend nicht bekannt.

Da stellen sich u.a. folgende Fragen: Gelten in Ascheberg andere Gesetze oder wird dort einfach nur anders gerechnet als in vielen vergleichbaren Kommunen unseres Landes, die beispielhafte (und sogar wirtschaftliche) Umweltpolitik betreiben? Wieso hat z. B. der Rat der Gemeinde Havixbeck in der letzten Woche die Errichtung von zwei eigenen PV-Anlagen (30 und 10 KW) beschlossen? Diese Anlagen kosten über 200 000 Euro, sind zu 100 Prozent fremdfinanziert und sollen im Laufe der nächsten 20 Jahre Gewinne in Höhe von ca. 50 000 Euro abwerfen.